



**88** 2018

# Neues Handbuch Hochschullehre

-  **Freiheit als Wert in der Lehre: Freiräume für Studierende und Lehrende gestalten**  
*Stefanie Fächtenhans, Aleksandra Jablonski, Andrea Koch-Thiele, Kristina Müller, Martina Schmohr, Katharina Zilles*
-  **Bessere Kursvorbereitung durch das Inverted-Classroom-Konzept**  
*Julia Sommer*
-  **Werkstatt „Peer-Schreibdidaktik“**  
*Katinka Netzer, Sylwia Lindhorst, Lena Kreppel*
-  **Englische Fachsprache an der Hochschule unterrichten: pragmatisch, kreativ und interaktiv**  
*Paula Scholemann*
-  **Vom Zauber des Coachings für Lehrende. Coaching „on the job“ als Chance zur Entwicklung**  
*Doris Ternes, Gunda Rosenauer*
-  **Alle einbeziehen: Studiengangrevisionsen gelingen durch Partizipation und professionell gestaltete Kommunikationsanlässe**  
*Eva Buff Keller, Urs Brändle, Achim Walter*
-  **Internationale Lehrkompetenz entwickeln – Das Berlin Certificate of Teaching Internationally**  
*Björn Kiehne, Martina Mörth*



## Neues Handbuch Hochschullehre

Ausgabe Nr. 88, 2018

Das Neue Handbuch Hochschullehre ist ein umfassendes Werk zum modernen Lehren und Lernen an Hochschulen. Es erscheint mit einer Basisausgabe und regelmäßigen, die Themenbereiche ergänzenden und aktualisierenden Folgeausgaben (beides in Druckformat) sowie der begleitenden Webseite [www.nhhl-bibliothek.de](http://www.nhhl-bibliothek.de).

Dezidiert praxisorientiert wendet es sich fachübergreifend vor allem an Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer. Darüber hinaus unterstützt das Handbuch alle hochschulischen Akteure, die gestaltend auf den Bereich Lehre und Studium einwirken. Es liefert spannende Materialien für die hochschuldidaktischen Zentren ebenso wie für das hochschulinterne Qualitätsmanagement, es spricht die mit strategischen Fragen beschäftigte Hochschulleitung ebenso an wie die mit der Konzeption von Lehre und Studium übergreifend befassten Stäbe und administrativen Abteilungen.

### Herausgeberteam:

Dr. Brigitte Berendt

Dr. Andreas Fleischmann

Prof. Dr. Niclas Schaper

Dr. Birgit Szczyrba

Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

### Projektmanagement:

Felix Kriszun, Birte Utermöhle

### Verlag:

DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH

# Niederländischer Lehrführerschein als Vorbild

Ein offizieller Nachweis guter Lehre – der ist in den Niederlanden verpflichtend. Mit diesem Modell der „University Teaching Qualification“ hat sich das CHE Centrum für Hochschulentwicklung in der von ihm und dem duz-Magazin herausgegebenen Reihe „PRAXIS spotlight international“ befasst. Das Fazit lautet: Der Lehrführerschein könnte auch Deutschland als Vorbild dienen.

Vor rund zehn Jahren verpflichteten sich die 14 niederländischen Universitäten, ihre Dozenten und Professoren für die Lehre zu qualifizieren. 2016 zogen die Fachhochschulen des Landes nach. Alle Hochschulen halten sich dabei an landesweite Standards.

Zunächst waren die Hochschuldidaktik-Programme nur für neu eingestellte Lehrende verpflichtend, später wurden sie dann auf alle Lehrenden ausgeweitet. Zwar sehen alle niederländischen Hochschulen die Lehrqualifizierung vor, aber sie ist nicht gesetzlich vorgeschrieben. Das Qualifizierungssystem setzt auf Selbstregulierung und individuelle Ausgestaltung.

Denn das Besondere am niederländischen Lehrführerschein ist, dass die Hochschulen ihre Qualifizie-

rungsprogramme eigenständig anbieten. Sie treffen im Rahmen gemeinsamer Standards die Entscheidung darüber, wie sie ihre hochschuldidaktischen Qualifizierungsangebote aufbauen. Jede niederländische Universität kann den „Lehrführerschein“ so nach ihrem eigenen Profil und ihrer eigenen Lehrphilosophie ausgestalten. Am Ende der Qualifizierung steht mit dem „Basiskwalificatie Onderwijs“ ein Zertifikat, das zur Lehrtätigkeit an einer niederländischen Hochschule berechtigt.

Durch die Einführung des „Lehrführscheins“ ist die Zahl der Qualifizierten stark gestiegen: 2016 verfügten in den Niederlanden fast 60 Prozent der Lehrenden über die hochschuldidaktische Weiterbildung, sechs Jahre zuvor lag ihre Zahl noch bei 18 Prozent.

Die Hochschuldidaktik-Programme zeichnen sich zudem durch weitere Besonderheiten aus: Sie sind in die Lehr- und Personalstrategie eingebunden. Die nachzuweisenden Kompetenzen sind genau definiert. Auch der Zertifizierungsprozess ist klar und transparent. Außerdem berücksichtigt das niederländische System die individuelle Qualifikation der Lehrenden.

## Interview

Der niederländische Lehrführerschein kann ein Vorbild für deutsche Hochschulen sein – davon ist Lisa Mordhorst überzeugt. Sie ist Referentin der Geschäftsführung beim gemeinnützigen CHE Centrum für Hochschulentwicklung.

Sie haben sich während der Auseinandersetzung mit dem niederländischen Lehrführerschein auch mit der bundesdeutschen Situation befasst. Wie sieht diese aus?

In Deutschland ist das Netz an hochschuldidaktischen Qualifizierungsangeboten derzeit so eng gesponnen wie noch nie. Eine gute Ausgangslage. Dennoch sind formale Qualifizierungswege für die akademische Lehre nicht flächendeckend etabliert. Bremen und Berlin bilden hier eine Ausnahme. Auch ist ein Nach-

weis einer entsprechenden Qualifizierung meist kein Einstellungskriterium.

Wo sehen Sie bei einer möglichen Einführung eines solchen Lehrführscheins in Deutschland besondere Herausforderungen?

Die Adaption für Deutschland würde beispielsweise für die Politik Herausforderungen in der Finanzierung oder für Hochschulen in der strategischen und strukturellen Verankerung mit sich bringen. Doch die vielen bestehenden Qualifizierungsangebote bilden eine gute Grundlage für eine Weiterentwicklung.

Was könnten die ersten Schritte hin zu einem gemeinsamen Lehrführerschein sein?

Zuallererst müssten Hochschulen, Lehrende oder Politik die Initiative ergreifen. Auch die Hochschuldidaktikforschung sollte unbedingt eingebunden werden. Um eine Lösung zu entwickeln, die an den

bestehenden Strukturen und Maßnahmen ansetzt, wäre dann zunächst eine Bestandsaufnahme der hochschuldidaktischen Weiterbildungslandschaft in Deutschland notwendig.

## LEHRE AKTUELL

# Kriterien für die Auswahl der Studierenden

Welche Kriterien sind gut geeignet, um die besten Studierenden auszuwählen? Psychologen der Universität Mannheim untersuchten verschiedene Auswahlkriterien für das Fach Psychologie. Dr. Stefan Janke und Prof. Dr. Oliver Dickhäuser zeigen, dass sich weder Einzelnoten noch Praktikumsnachweise – zusätzlich zur Abiturnote – als gute Indikatoren eignen, den Erfolg im Bachelorstudium vorherzusagen. Die Ergebnisse ihrer Untersuchung sind in der Fachzeitschrift „Psychologische Rundschau“ erschienen. Die Wissenschaftler wählten als Kriterien die Note der Hochschulzugangsberechtigung, Einzelnoten in Englisch und Mathematik sowie Zusatzpunkte für vor Studienbeginn absolvierte Praktika.

Den Studienerfolg ermittelten die Wissenschaftler über die Note der ersten Statistiklausur, die Bachelorendnote und die Studiendauer. Dafür verwendeten sie Zulassungs- und Leistungsdaten von fünf Jahrgangskohorten einer deutschen Universität. Insgesamt lagen ihnen Zulassungsdaten von 10.605 Personen und Leistungsdaten von 298 Studierenden vor. Mit speziellen

statistischen Berechnungen konnten die Forscher von den Ergebnissen, die sie für die 298 Studierenden gefunden hatten, auf alle 10.605 Bewerber schließen.

Anhand von Pfadanalysen fanden Janke und Dickhäuser heraus, wie bedeutsam die einzelnen Zulassungskriterien für die Vorhersage des Studienerfolgs sind. Außerdem analysierten sie, wie sich die Vorhersagekraft verändert, wenn einzelne Kriterien stärker oder schwächer gewichtet werden. Das Ergebnis zeigt, dass weder die Einzelnoten aus den Fächern Mathematik und Englisch, noch die praktische Erfahrung von zusätzlichem Nutzen für die Vorhersage des Studienerfolgs waren. Die Vorhersagekraft wurde sogar deutlich geschwächt, wenn Einzelnoten und praktische Erfahrung auf Kosten der Abiturnote stärker gewichtet wurden.

Stefan Janke, Oliver Dickhäuser (2018): Zur prognostischen Güte von Zulassungskriterien im Psychologiestudium für Studienerfolgsindikatoren. *Psychologische Rundschau*, 69, S. 160-168.

## Sammelband zum Thema „Erfolg im Studium“

Mit dem Thema Studienerfolg befasst sich ein Sammelband des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW). Das Buch mit dem Titel „Erfolg im Studium“ erscheint im Rahmen der 21. Sozialerhebung, die gemeinsam vom DZHW und dem Deutschen Studentenwerk (DSW) durchgeführt wurde.

Die Publikation vermeidet die ausschließliche Reduzierung des Studienerfolgs auf Studiennoten und Studienabschluss. Sie bildet vielmehr den Erfolg anhand verschiedener Kriterien und Merkmale ab wie etwa die Bewertung bisher erbrachter Studienleistungen, die Zufriedenheit mit den eigenen Leistungen

oder ein (beabsichtigter) Studienabbruch. Der Band identifiziert außerdem einige der Prozesse und Mechanismen, die für die Entstehung von Studienerfolg maßgeblich sind. Drei Beiträge nehmen gezielt sogenannte nicht-traditionelle Studierende in den Blick – wie etwa Personen, die über keine klassische Hochschulzugangsberechtigung verfügen. Einem Großteil der Beiträge liegen Daten aus der 21. Sozialerhebung zugrunde.

Philipp Bornkessel (Hrsg.): *Erfolg im Studium. Konzeptionen, Befunde und Desiderate*, wbv, Bielefeld 2018. Kostenloser Download unter: [www.dzhw.eu/publikationen/monographie](http://www.dzhw.eu/publikationen/monographie)



## **DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH**

Kaiser-Friedrich-Straße 90, 10585 Berlin, Telefon: 0 30/21 29 87-38, Telefax: 0 30/21 29 87-20  
www.duz-medienhaus.de

© 2018 DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH, Berlin

ISSN: 2198-5693

Herausgeber: Dr. Brigitte Berendt, Dr. Andreas Fleischmann, Prof. Dr. Niclas Schaper,  
Dr. Birgit Szczyrba, Prof. Dr. Dr. h. c. Johannes Wildt  
Projektmanagement: Felix Kriszun, Birte Utermöhle  
Produktbetreuung und Satz: omnisatz | Motiv Offset NSK GmbH, Berlin  
Titellayout: aseptDesign

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.  
Haftungsausschluss: In den Beiträgen verweisen wir auf Links zu externen Internet-Seiten. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle schließen wir die Haftung für die Inhalte dieser Seiten aus. Für den Inhalt der externen Internet-Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Geschützte Warenzeichen werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt. Für jedes nicht von unseren Autoren verfasste Material wurden Rechte nachgefragt. Sollten dennoch an einzelnen Materialien weitere Rechte bestehen, bitten wir um Benachrichtigung.

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH  
Berlin